

Beschlussvorlage der Verwaltung

| Gremium | Sitzung am | Beratung |
|-----------------------------------|------------|------------|
| Bezirksvertretung Mitte | 19.10.2023 | öffentlich |
| Stadtentwicklungsausschuss | 24.10.2023 | öffentlich |

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

**Stadtumbau Nördlicher Innenstadtrand:
Machbarkeitsstudie zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des
Bahnhofumfeldes**

Betroffene Produktgruppe

11.09.01.04

Auswirkungen auf Ziele, Kennzahlen

Die in dem INSEK beschriebenen Leitziele werden verfolgt.

Auswirkungen auf Ergebnisplan, Finanzplan

keine

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

Bezirksvertretung Mitte, 23.11.2017; Drucksachen-Nr. 5623/2014-2020 (Neuaufstellung INSEK Nördlicher Innenstadtrand)
 Stadtentwicklungsausschuss, 05.12.2017; Drucksachen-Nr. 5623/2014-2020 (Neuaufstellung INSEK Nördlicher Innenstadtrand)
 Rat der Stadt Bielefeld, 14.12.2017; Drucksachen-Nr. 5623/2014-2020 (Neuaufstellung INSEK Nördlicher Innenstadtrand)
 Stadtentwicklungsausschuss, 08.03.2022; Drucksachen-Nr. 3419/2020-2025 (Vergabe freiberuflicher Planungsleistungen)
 Bezirksvertretung Mitte, 09.06.2022; Drucksachen-Nr. 4079/2020-2025 (Information zum Sachstand)
 Stadtentwicklungsausschuss, 14.06.2022; Drucksachen-Nr. 4079/2020-2025 (Information zum Sachstand)
 Bezirksvertretung Mitte, 24.11.2022; Drucksachen-Nr. 5046/2020-2025 (Information zum Sachstand)
 Stadtentwicklungsausschuss, 29.11.2022; Drucksachen-Nr. 5046/2020-2025 (Information zum Sachstand)

Beschlussvorschlag:

1. Die Bezirksvertretung Mitte und der Stadtentwicklungsausschuss nehmen die als Anlage beigefügte Machbarkeitsstudie als strukturelle Grundlage für die Aufwertung des Bahnhofsumfelds zur Kenntnis.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, auf Grundlage der Machbarkeitsstudie einen städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerb für das Bahnhofsumfeld durchzuführen.

Begründung:Hintergrund

Das Bahnhofsumfeld ist Verkehrsknotenpunkt, Eingang zur Innenstadt, Ort der Begegnung und des sozialen Austausches. Derzeit ist das Bahnhofsumfeld durch funktionale, gestalterische und soziale Defizite geprägt. Es unterliegt auf begrenztem Raum einem hohen Nutzungsaufkommen und funktionalen Verflechtungen. Die Flächenkonkurrenz darf jedoch nicht die Aufenthaltsqualität und Gestaltung beeinträchtigen, da bestehende räumlich-soziale Probleme andernfalls nicht gelöst werden können. Angesichts der vielfältigen Raumanprüche ergeben sich in den kommenden Jahren Möglichkeiten, die Potenziale als attraktiven Ankunftsort und hochwertigen Mobilitätsknotenpunkt mit besonderer Aufenthaltsqualität zu nutzen und gleichzeitig die sozialen Konflikte, die derzeit das Bahnhofsumfeld prägen, anzugehen.

Im Rahmen des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzepts Nördlicher Innenstadtrand (INSEK NI) wurde die Maßnahme F4: „Machbarkeitsstudie zur gestalterischen und funktionalen Aufwertung des Bahnhofsumfeldes“ beschrieben. Die Machbarkeitsstudie skizziert die Anforderungen an die räumliche Entwicklung im Kontext der sozialen und gestalterischen Ziele der Stadtöffentlichkeit und der Politik. Die Studie bildet die Grundlage für den zukünftigen Umgestaltungsprozess des Bahnhofsumfeldes. Ziel der Studie ist es, grundlegende Veränderungsoptionen in städtebaulicher, freiraumplanerischer, verkehrlicher und stadtgestalterischer Hinsicht zu erarbeiten. Die Entwicklungsziele und Strukturkonzepte dienen als Rahmenpläne für mögliche räumliche Perspektiven des Bahnhofsumfeldes.

Mitte März 2022 wurde die Bietergemeinschaft bestehend aus den Büros: Machleidt GmbH, Planorama Landschaftsarchitektur, SHP Ingenieure GbR und Tollerort entwickeln & beteiligen beauftragt, die Machbarkeitsstudie zu erarbeiten. Die Federführung liegt bei dem Büro Machleidt GmbH aus Berlin. Die vier Büros bündeln ihre Kernkompetenzen in der Stadtplanung, Landschaftsplanung, Verkehrsplanung und Partizipation/Moderation.

Prozessübersicht

Die Machbarkeitsstudie gliedert sich in vier Arbeitsphasen:

In der ersten Phase wurden grundlegende Informationen erfasst und Ziele formuliert. Ein Ideenmarktplatz auf dem Bahnhofsvorplatz bot den Bürger*innen die Möglichkeit, ihre Ideen und Anmerkungen zu den Themen Städtebau, Freiraum und Mobilität einzubringen.

In der zweiten Phase wurden Stoßrichtungen und Entwicklungsziele identifiziert, zu denen die Verbesserung der Orientierungsmöglichkeiten, die gestalterische Optimierung der Verbindung zur Innenstadt und die Aufwertung des Umfelds gehören. Des Weiteren wurden Maßnahmen für den Freiraum und die Mobilität festgelegt.

In der dritten Phase wurden vier Entwürfe mit städtebaulichen Strukturkonzepten erarbeitet und in einer Planungswerkstatt der Öffentlichkeit präsentiert. Die Diskussionen konzentrierten sich dabei auf den Eingang zur Stadtbahnhaltestelle, die Wegeverbindung zum Bahnhof und den Zugang zur Radstation.

In der vierten Phase wurden Maßnahmen, ein Rahmenplan und ein Umsetzungskonzept erarbeitet. Der Rahmenplan stellte die städtebaulichen Ziele im Bahnhofsumfeld dar, indem Erkenntnisse aus der Bestandsanalyse und dem Partizipationsprozess in den Fachdisziplinen Freiraum, Städtebau, Verkehr und Mobilität zusammengeführt wurden. Die Ergebniswerkstatt bildete am 10. März 2023 die öffentliche Abschlussveranstaltung.

Die verwaltungsinterne Steuerungsgruppe begleitete den gesamten Prozess aktiv. Darüber hinaus

wurden Einzelgespräche mit Schlüsselakteur*innen geführt. Neben der Machbarkeitsstudie Bahnhofsumfeld wurde zeitgleich im Gebiet die Machbarkeitsstudie – Radstation im Bunker am Hauptbahnhof Bielefeld erarbeitet und abgeschlossen. Aufgrund der räumlichen wie auch fachlichen Überschneidungen, haben die Ergebnisse der Studie einen unmittelbaren Einfluss auf die weitere Planung für das Bahnhofsumfeld. Die Prozesse der Machbarkeitsstudie sind eng miteinander verzahnt und werden auch im Hinblick auf die avisierte Realisierung der Radstation im Bunker weiterhin zeitlich abgestimmt durchgeführt (vgl. Drucksachen-Nr. 5029/2020-2025).

Wesentliche Ergebnisse

Im Rahmen der Studie wurden ein Funktionsplan und ein Strukturkonzept erarbeitet, die die funktionalen Anforderungen sowie die städtebaulichen und freiraumplanerischen Potenziale des Bahnhofsumfeldes aufzeigen. Damit werden Rahmenbedingungen gesetzt, die für zukünftige Entwicklungen zu berücksichtigen sind. Die erzielten Ergebnisse werden ausführlich in der Machbarkeitsstudie wiedergegeben.

Ergebnis der Studie ist unter anderem, dass eine Verlagerung des motorisierten Individualverkehrs sowie der Taxistellplätze vom Bahnhofsvorplatz in die Nahariyastraße möglich ist. Die Anlieger- und Lieferverkehre bleiben weiterhin im gesamten Bahnhofsumfeld möglich. Über die Nahariyastraße kann ein Großteil des Individualverkehrs im Bahnhofsumfeld abgewickelt werden. Hierfür sind neben Kurzzeitstellplätzen für den Hol- und Bringverkehr auch sogenannte „Kiss-and-Ride“-Stellplätze vorgesehen. Langzeitstellplätze werden in bestehenden Parkhäusern im Umfeld untergebracht. Sonderstellplätze z.B. für Einsatzfahrzeuge der Polizei und Behindertenstellplätze werden entlang des Nordflügels des Bahnhofgebäudes organisiert. Die Wartepositionen der Linienbusse werden vom Bahnhofsvorplatz in die Nahariyastraße verlagert, sodass die Anzahl der Bushaltestellen auf dem Bahnhofsvorplatz reduziert werden kann.

Durch die Reduzierung der Bushaltestellen und deren Verlagerung entlang des Leinenmeisterhauses können die Platzsituation vor dem Bahnhof vergrößert und Handlungsräume für die Integration eines Zugangs zum Fahrradbunker unter dem Bahnhofsvorplatz geschaffen werden. Der Bahnhofsvorplatz wäre somit durchgängig erlebbar und würde eine geordnete und übersichtliche Raumsituation für Bürger*innen und Besucher*innen bieten.

Entlang der Herbert-Hinnendahl-Straße kann Raum für breite Gehwege und einen multifunktional nutzbaren Streifen für beispielsweise Lieferverkehre, straßenbegleitende Baumbepflanzungen und Fahrradparken geschaffen werden. Der Übergang von der Herbert-Hinnendahl-Straße zum Stadthallenpark kann durch die Entfernung des stillgelegten „Wasserbandes“ und eine gezielte Auslichtung abgängiger Bäume sowie einer strategischen Neupflanzung von klimaangepassten Bäumen aufgewertet werden. Der Stadthallenpark kann sich mit Flächen zur Stadthalle öffnen und neue Nutzungen ermöglichen. Das Entfernen der Bodenwellen kann das Sicherheitsgefühl der Besucher*innen erhöhen. Direkte Wegeverbindungen in Richtung des Ostmannturmviertels können die Anbindung an die angrenzenden Wohnviertel fördern. Alternative Wegeverbindungen im Stadthallenpark, öffentliche Toiletten sowie der gezielte Einsatz von Unterständen und Sitzmöglichkeiten sollen die Akzeptanz der Szene und das Miteinander im Bahnhofsumfeld fördern.

Die Bahnhofstraße kann durch die Umgestaltung als Einbahnstraße mit einer straßenbegleitenden Baumbepflanzung ausgestattet werden. Für den Radverkehr sollen beide Fahrtrichtungen befahrbar bleiben.

Die Studie gibt einen Überblick über Veränderungsoptionen im Zusammenhang mit gestalterischen und sozialen Zielsetzungen und einen Orientierungsrahmen für die weiteren Prozessschritte von Politik und Verwaltung.

Finanzierung

Im Rahmen der Machbarkeitsstudie können noch keine fundierten Kosten für die geplante Aufwertung des Bahnhofsumfeldes ermittelt werden.

Durch die Lage des Bahnhofsumfeldes im Stadtumbaugebiet „Nördlicher Innenstadtrand“ besteht die Möglichkeit, städtebauliche Fördermittel in Höhe von 80% zur Umsetzung der Teilmaßnahmen einzuwerben.

Die Kosten für die Durchführung des städtebaulich-freiraumplanerischen Realisierungswettbewerbs sind bereits im Haushalt der Stadt enthalten. Sie können nachträglich mit in die Förderung einbezogen werden.

Die Erarbeitung der vorliegenden Machbarkeitsstudie wurde vom Land Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Städtebauförderung bereits zu 100% gefördert.

Ausblick

Auf der Grundlage des vorliegenden Strukturkonzeptes soll ein städtebaulich-freiraumplanerischer Wettbewerb für das Bahnhofsumfeld durchgeführt werden. Die Inhalte der Machbarkeitsstudie bilden die Grundlage für die Aufgabenstellung / Auslobung des Wettbewerbs. Die Ergebnisse des städtebaulich-freiraumplanerischen Wettbewerbs sollen dann nachfolgend zu umsetzungsfähigen Planungen konkretisiert werden.

Anlage: Machbarkeitsstudie Bahnhofsumfeld

Stadtkämmerer

Bielefeld, den

Kaschel